



512.00-BUE/DUL/BGJ/YILME/OZR

Schweizerische Botschaft in: Ankara	Formular: <b>A754</b>
Land: Türkei	Letzte Aktualisierung: Mai 2018

## Türkei: Wirtschaftsbericht 2018

### Zusammenfassung

Die geopolitische Lage bereitet der Türkei nach wie vor wirtschaftliche Probleme. Die Mehrzahl der Nachbarländer befindet sich in einer schwierigen Situation aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen und grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Sie fallen als verlässliche Wirtschaftspartner sowohl auf der Abnehmer- als auch der Anbieterseite weitgehend aus.

Die makroökonomischen Zahlen für 2017 zeigen ein uneinheitliches Bild. Nach einem guten ersten Halbjahr mit knapp 5,5 Prozent Wachstum (vor allem dank staatlicher Interventionen) wurden für das 3. Quartal rekordhohe 11,1 Prozent bekanntgegeben. Das Vorjahresquartal – beinhaltend die stark negativen Auswirkungen des gescheiterten Putschversuchs auf die türkische Wirtschaft - zeigte ein Minus von 0,8 Prozent auf. Das Jahreswachstum belief sich auf 7,4 Prozent. Das Aussenhandelsdefizit ist 2017 stark angestiegen und betrug 76,7 Milliarden Dollar (2016 56,01 Milliarden Dollar). Das Leistungsbilanzdefizit 2017 lag bei 5,5 Prozent des BIP (47,1 Milliarden Dollar). Die stetige Talfahrt der türkischen Währung hat die Importe, insbesondere der Energieträger, massiv verteuert, was Druck auf die Inflation ausübte und die Kaufkraft verringerte. Die Inflation lag Ende 2017 bei 11,9 Prozent. Die Arbeitslosigkeit betrug am Jahresende 10,9 Prozent, bei den unter 25-Jährigen 20,8 Prozent. Die Schattenwirtschaft wird auf 25 bis 50 Prozent des BIP geschätzt. Die Korruption bleibt ein grosses Problem, auch für ausländische Firmen. Die türkische Währung verbilligte sich gegenüber dem Schweizer Franken um 10,5 Prozent, gegenüber dem Euro um 18 Prozent.

Zu den positiven Faktoren in der Türkei zählen das immer noch geringe, jedoch ansteigende Budgetdefizit (1,6 Prozent des BIP) sowie die tiefe Staatssverschuldung (878 Milliarden TL/233 Milliarden Dollar, 28,3 Prozent des BIP).

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Türkei und der Schweiz sind gut. 2017 haben sowohl Importe als auch Exporte zugenommen. Die Schweiz war 2017 nur noch auf Rang 38, was den Export türkischer Güter betraf (insbesondere Textilien sowie chemische und pharmazeutische Produkte), und auf Rang 8 bezüglich der Importe in die Türkei (chemische und pharmazeutische Produkte, Maschinen und Elektronik). Das Handelsvolumen betrug 3,231 Milliarden Franken, eine Steigerung um 8 Prozent, mit einem Bilanzüberschuss von 347 Millionen Franken zugunsten der Schweiz. Umgekehrt lag die Türkei 2016 gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik als Handelspartner auf Rang 20 (ohne Gold, Edelmetalle, Edelsteine, Kunstgegenstände) resp. 18 (mit obgenannten Werten).

## 1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Die Türkei gehört zu den sogenannten Schwellenländern, liegt in der globalen Rangliste des Bruttoinlandproduktes (BIP) auf Rang 17 und ist Mitglied der G20. Die geopolitische Lage an der europäisch-asiatischen Kontinentalgrenze, welche sich in friedlicheren Zeiten als sehr vorteilhaft für das Land als regionaler Exporthub erwiesen hat, verursacht ihm seit geraumer Zeit Probleme. Als „remarkably difficult location“ hat sie Larry Summers, der ehemalige Präsident der Harvard University, bezeichnet. Die Mehrzahl der Nachbarländer der Türkei befindet sich in einer schwierigen Situation aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen und/oder grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und fällt damit als verlässlicher Wirtschaftspartner sowohl auf der Abnehmer- als auch der Anbieterseite aus.

Die Devisenmaschine Tourismus litt auch 2017 unter schwächeren Buchungszahlen, allerdings nicht vergleichbar mit dem „annus horribilis“ 2016, als der türkische Tourismussektor aufgrund von Terroranschlägen, russischen Sanktionen und dem vereitelten Putschversuch eingebrochen war. Die Aussichten für 2018 sind gut. Frühbuchungen aus Westeuropa haben deutlich angezogen, wohl vor allem aufgrund der deutlich verbesserten Sicherheitslage in den Tourismuszentren. Seit Januar 2017 hat es weder in Ankara noch in Istanbul einen grösseren Anschlag gegeben. Eine gewisse Vorsicht zu beobachten ist seit der Bekanntgabe des Entscheides, die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen bereits am 24. Juni 2018 (statt November 2019) durchzuführen.

Nach dem „Wahljahr“ 2015 mit der zweimaligen Durchführung von Parlamentswahlen, welche eine monatelange Unsicherheit über die politische und wirtschaftliche Zukunft des Landes zur Folge hatte, wurden Unternehmer und Investoren 2016 durch viele Attentate in Ankara und Istanbul, den abgewehrten Putsch sowie die sich darauf ergebenden Verhaftungen, Entlassungen und Enteignungen verunsichert. Die Probleme manifestierte sich insbesondere im Investitionsbereich. Türkische Investoren bevorzugen aus Diversifikations- und Sicherheitsgründen Investitionen im Ausland, Ausländische Investoren hingegen zögern aufgrund der ungewissen Sicherheits- und politischen Lage, fehlender Rechtssicherheit und Korruptionsanfälligkeit. Dadurch entgehen dem Land wichtige Zuflüsse an Fremdwährungen, auf die es zum Ausgleich des hohen Leistungsbilanzdefizites (2017 40 Milliarden US Dollar, im 1. Quartal 2018 bereits 16,4 Milliarden US Dollar) dringend angewiesen wäre. Als Folge dieser Entwicklung hat die türkische Währung gegenüber allen wichtigen Referenzwährungen deutlich an Wert verloren. Kostete ein Euro zu Jahresbeginn 2017 noch 3,71 türkische Lira, erhöhte sich der Preis bis Ende Dezember auf 4,52 (+21,8 Prozent) und weiter auf 5,70 am 23. Mai 2018 (+26 Prozent seit Jahresbeginn). Diese Währungsschwäche ist für die türkische Wirtschaft ein grosses Problem.

Das Jahreswachstum 2017 lag bei hohen 7,4 Prozent. Einem guten ersten Halbjahr mit knapp 5,5 Prozent Wachstum (vor allem dank staatlicher Interventionen) folgte das 3. Quartal mit einem phänomenalen Anstieg von 11,1 Prozent. Allerdings muss dabei beachtet werden, dass im Vorjahr im Vergleichszeitraum – Juli bis September 2016 – ein Rückgang (-0,8 Prozent) erfolgt ist aufgrund des Putschversuchs mit stark negativen Auswirkungen auf die türkische Wirtschaft sowie der tiefen Touristenzahlen. Das Aussenhandelsdefizit ist 2017 stark angestiegen und betrug 76,7 Milliarden Dollar (2016 56,01 Milliarden Dollar). In den ersten vier Monaten 2018 lag das Defizit bereits bei 27,4 Milliarden Dollar, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 56,2 Prozent. Das Leistungsbilanzdefizit 2017 lag bei 5,5 Prozent des BIP (47,1 Milliarden Dollar). Dieser Betrag floss netto im vergangenen Jahr an Devisen ins Ausland und schwächte somit die einheimische Währung. Hier besteht ein enger Zusammenhang mit dem eingebrochenen Auslandstourismus. Zu den positiven Faktoren in der Türkei zählen das geringe Budgetdefizit (1,6 Prozent des BIP) sowie die tiefen Staatsschulden (878 Milliarden TL/233 Milliarden Dollar, 28,3 Prozent des BIP). Die weitere Talfahrt der türkischen Währung hat die Importe verteuert, was Druck auf die Inflation ausübte und die Kaufkraft

verringerte. Die Inflation lag Ende 2017 bei 11,9 Prozent, die Arbeitslosigkeit bei 10,9 Prozent, bei den unter 25-Jährigen bei 20,8 Prozent.

Die türkische Wirtschaft leidet unter den erwähnten exogenen Faktoren, aber auch unter strukturellen Schwächen. Dazu zählen ein wenig produktiver Landwirtschaftssektor (19,7 Prozent aller Erwerbstätiger erzeugen nur 8 Prozent des BIP), ein hoher Anteil an Schattenwirtschaft (man rechnet mit 25 bis 50 Prozent nicht registrierter und damit auch nicht den Staatsabgaben unterliegenden Wirtschaftsleistungen), einer tiefen Investitionsquote (20 Prozent des BIP), tiefen R&D-Investitionen (ein Prozent des BIP) und entsprechend wenig Ausfuhren hochwertiger Industriegüter sowie grossen regionalen Ungleichgewichten. Auf der Infrastrukturseite macht die Türkei weiterhin Schlagzeilen mit Grossprojekten. Der dritte und grösste Flughafen Istanbul soll am 29. Oktober 2018 in Betrieb genommen werden. Nicht Schritt zu halten mit der Zunahme der Stadtbevölkerung, welche inzwischen 75 bis 80 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, vermag die urbane Verkehrsinfrastruktur. Hier besteht ein grosser Nachholbedarf, denn die zunehmenden Staus in den Grossstädten haben sowohl auf ökonomischer als auch ökologischer Sicht negative Auswirkungen.

Offiziell arbeiten nur 51 Prozent der über 15-Jährigen, was hauptsächlich mit der geringen Arbeitsfähigkeit der Frauen zusammenhängt (30,2 Prozent) Hier besteht ein grosses ökonomisches Potential, welches allerdings aus sozialen und teilweise wohl auch religiösen Gründen in der nahen Zukunft kaum besser genutzt werden dürfte.

Schweizer Exporte bzw. das Interesse von Schweizer Firmen an Exportförderung in die Türkei sind trotz der oben näher ausgeführten momentanen Lage im Lande nicht stark zurückgegangen. Grosse Schweizer Firmen wie ABB, Nestlé, Roche, Novartis oder Schindler, welche seit längerer Zeit vor Ort ansässig sind, tätigen auch weiterhin Investitionen in der Türkei.

## **2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen**

### **2.1 Politik, Prioritäten des Landes**

Orienté vers le centenaire de la République turque, en 2023, le gouvernement actuel mène une politique étrangère et économique ambitieuse qui n'est pas dépourvue de contradictions. La Turquie vise désormais à asseoir activement sa puissance régionale tout en maintenant des relations pragmatiques tant avec ses alliés traditionnels de l'OTAN que des puissances telles que la Russie. Nourrie par un nationalisme exalté, il n'est pas rare, toutefois, que des crises, encouragées par une rhétorique parfois outrancière des hauts responsables de l'Etat, éloignent brièvement cette orientation politique de ce pragmatisme.

Sous l'angle économique, la Turquie dispose d'un nombre encore restreint d'accords de libre-échange bilatéraux (ALE). Elle mène, toutefois, une politique active de conclusion d'accords internationaux préférentiels qui se fonde sur une stratégie déclarée d'augmenter leur nombre avec des partenaires dans le monde entier. Dans ce cadre, de la même manière que l'Union Européenne (UE) et que la Suisse, elle vise à conclure des accords de nouvelles générations couvrant l'ensemble des thèmes aujourd'hui intégrés à des accords de libre-échange. Membre de l'Organisation Mondiale du Commerce (OMC) depuis 1995, elle dispose, pour l'instant, de 21 ALE bilatéraux qui ont été notifiés à l'OMC et ratifiés : soit avec l'Albanie (2008), la Bosnie-Herzégovine (2003), le Chili (2011), l'Egypte (2007), la Géorgie (2011), les Îles Féroé (2017), Israël (1997), la Jordanie (2011), la Macédoine (2000), la Malaisie (2015), la République de Maurice (2013), la Moldavie (2016), le Monténégro (2010), le Maroc (2006), l'Autorité Palestinienne (2005), la Serbie (2010), la Corée du Sud (2013), Singapour (2017), la Syrie (2007 ; suspendu du fait du conflit armé en cours) ainsi que la Tunisie (2005). On relèvera, néanmoins, que des annonces régulières du Ministère de l'économie font état de conclusions/signatures de tels accords avec le Liban (signé), le Kosovo (signé), Soudan

(signé), le Ghana (conclu), le Qatar (conclu) et le Venezuela (conclu) sans que ces accords ne soient déjà entrés en vigueur. Enfin, parallèlement, elle a ouvert des négociations avec les pays suivants : Cameroun, Communauté économique des Etats de l'Afrique de l'Ouest (CEDEAD) Chad, Colombie, Djibouti, Equateur, *Gulf Cooperation Council* (GCC), Japon, Mexique, Pakistan, Pérou, République Démocratique du Congo, Seychelles, Thaïlande, Ukraine. A plus long terme, comme l'indique le Ministère de l'économie, la Turquie souhaiterait ouvrir des négociations avec, notamment, les Etats-Unis, le Canada, l'Inde et encore l'Afrique du Sud.

Malgré cette volonté de renforcer son accès au marché en multipliant les accords préférentiels, la Turquie a, avant tout, fondé sa stratégie commerciale autour de l'Union douanière (partielle) dont elle dispose avec l'Union Européenne, cette dernière restant, de loin, son principal partenaire économique. Les contradictions de sa politique étrangère rendent, cependant, difficiles, pour l'instant, tout approfondissement de cette voie qui servirait pourtant ses intérêts commerciaux. En effet, durant l'année écoulée, la politique menée par le gouvernement turc a, de nouveau, fait preuve d'une certaine ambivalence. Tout en cherchant à élargir sa coopération commerciale avec ses partenaires les plus importants, tout particulièrement l'Union Européenne (UE), elle reste profondément marquée par les soubresauts intérieurs causés par la tentative de putsch de juillet 2016 qui n'ont pas permis de favoriser une intégration commerciale plus poussée avec ses partenaires les plus importants. De plus, la relation entre la Turquie et l'Union Européenne a souffert en 2017 de crises politiques passagères, impliquant des altercations diplomatiques avec de nombreux pays de l'UE dont son partenaire principal (p. ex. Allemagne, Chypre, Grèce, Pays-Bas). Dans ce contexte, où le processus d'accession est maintenu en vie tout en étant *de facto* paralysé, le renouveau de l'union douanière, accepté en 2017 par les deux parties, apparaît être une mesure pragmatique propre à intéresser tant l'Union Européenne, toujours séduite par le potentiel économique de la Turquie, que cette dernière, nécessitant cet accès facilité au marché européen. Parallèlement à cette question encore en suspens, la question des futures relations avec le Royaume-Uni se pose. Ce dernier étant le deuxième partenaire commercial de la Turquie, le Brexit soulève des questions importantes pour la Turquie du fait qu'il n'est pas garanti que le Royaume-Uni puisse maintenir sa position au sein de l'Union douanière. Sur ce point, la Turquie dispose désormais d'un groupe de travail visant à maintenir l'accès bilatéral aux marchés dans le court terme et cherchant à aboutir à un ALE à moyen terme.

Simultanément, du fait de ces blocages politiques, la Turquie a cherché, de manière pragmatique, à développer des formes de partenariat – englobant la perspective économique – avec d'autres pays clés, notamment la Russie ou la Chine. En particulier, avec la Russie, des consultations économiques menées régulièrement explorent, en l'absence d'accord préférentiel entre Ankara et Moscou, des pistes pour faciliter l'accès au marché. Des améliorations sensibles sur certains dossiers économiques qui posaient des obstacles, tout particulièrement l'assouplissement du quota russe sur les exportations turques de tomate, devraient contribuer à améliorer la coopération économique entre ces deux pays. La levée progressive des sanctions prises en 2017 contre la Turquie à la suite des tirs turcs contre l'avion de chasse russe ainsi que les multiples tête-à-tête entre les présidents Erdogan et Poutine ont de même contribué à faciliter cette coopération économique. Au-delà de ces développements, on notera la signature récente d'un contrat d'investissement entre le *Russian Direct Investment Fund*, fond souverain du gouvernement russe depuis 2011, et le fond souverain turc, *Türkiye Varlik Fonu*. Doté d'un montant de 500 millions USD, il sera chargé de financer des projets visant à renforcer les liens commerciaux, économiques et financiers entre ces deux pays.

## **2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotential)**

Compte tenu de la politique préférentielle de la Turquie encore relativement limitée, le potentiel de discrimination posé par le système d'accord actuel reste mesuré, la Suisse disposant par le biais de l'AELE d'un système préférentiel efficace. Cela est d'autant plus vrai que l'AELE et la Turquie s'ap-

prête à conclure une nouvelle mouture de l'accord de libre-échange prévoyant des dispositions étendues sur les services, la propriété intellectuelle ou la facilitation des échanges commerciaux. Ce dernier facilitera l'accès préférentiel au marché turc. Il s'agira de s'interroger sur ce potentiel de discrimination une fois que les discussions avec l'UE sur le renouvellement de l'Union douanière, qui devrait notamment intégrer la question des achats publics, se poursuivront. Une question similaire devrait se poser en fonction de la volonté turque et britannique de régler le volet commercial des conséquences du Brexit.

### **3. Aussenhandel**

#### **3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten**

##### **3.1.1 Warenhandel**

In 2017, Turkey's total exports amounted to \$157.0 billion, a 10.2% rise compared with the previous year. This was the second highest export volume on record after 2014 (\$157.6 billion). In return to this, the total imports increased even faster by 17.7% to \$233.8 billion, causing a trade deficit of \$76.8 billion, an increase of 36.8%. The gold imports, which surged to \$16.6 billion in 2017, contributed negatively to the trade balance. The net gold imports made 13% of the total trade deficit. According to the World Gold Council report, Turkey was one of the biggest gold buyers last year despite a fall in the global demand. Turkey exported about 164 tons of gold and imported 421 tons in 2017. Switzerland, the U.A.E, Australia, Iraq and Canada were the top suppliers in descending order.

The main exporting sectors were automotive (\$28.5 billion), ready-wear (\$17.1 billion), chemicals (\$16.0 billion), steel (\$11.5 billion), electronics (\$10.5 billion), textiles (\$8.1 billion), metals (\$6.8 billion), cereals (\$6.4 billion), machinery (\$6.1 billion), furniture (\$4.5 billion), jewellery (\$3.3 billion) and fruits and vegetables (\$2.2 billion). The automotive industry kept its leading position last year as in the previous eleven years. Turkish automotive exports increased by 19.5% in 2017 compared to a year ago. The EU was the major destination absorbing three quarters of all automotive exports. The highest increases in exports were observed in jewellery (35.0%), steel (26.4%), automotive (19.5%) and chemicals (15.1%).

Last year, the recovery in the EU economies continued to support Turkish exports by an increase of 8.2% compared to a year ago. The EU remained Turkey's main export market with a share of 47.1%. Germany, the UK and Italy were the top destinations among the member states despite an 18% fall in the exports to the UK, the only OECD country with which Turkey has a trade surplus. Turkey is also an important market for EU exports as the country ranks among the top five destinations for EU goods. The EU exports to Turkey increased by 10.0% and amounted to \$85.2 billion in 2017. The foreign trade with Turkey's two important commercial partners Russia and Iraq partly recovered in 2017 following a two-year period dominated by political tensions negatively affecting commercial ties. Turkish exports to Russia and Iraq increased by 58% and 19%, respectively, compared to a year ago, but still remained below the pre-crisis period. The UAE was ranked as the third biggest customer of Turkey last year with a volume of \$9.2 billion, 60% of it belonging to the gold trade (\$5.4 billion). Surprisingly Turkey imported almost the same amount of gold from the UAE (\$4.9 billion), causing doubts that it might have been used as an intermediary country for the gold-for-oil trade. Africa and Asia continued to be within the focus of Turkey. Several high level visits and meetings were held with African countries (Sudan, Chad, Tunisia) and 33 agreements were signed in various areas such as agriculture, construction and taxation. Vietnam and Singapore were among the target countries in addition to India that Turkey aims to boost bilateral economic ties. Business forums were held in these countries at president or prime minister level with the participation of large business delegations.

According to the Turkish Exporters Assembly (TIM)<sup>1</sup>, China, Italy Germany and the US are the major competitors of Turkey in the global markets. The financial weaknesses of countries in Africa and Central Asia is another important obstacle for the Turkish exporters seeking for new opportunities. The Turkish export credit bank (Turk Eximbank) is working on different models to overcome this problem such as barter trade or mining rights acquisition in order to support Turkish exporters against their strong mainly Chinese competitors. Turk Eximbank is the main supporter of Turkish exporters by its credit schemes and guarantees. The bank financed 25% of Turkey's total exports in 2017. It aims to increase this ratio to 27% in 2018 by providing \$46 billion.

Turkish exporters hope 2018 will be a better year than 2017 and target a \$170-\$175 billion export volume, above the officially set figure of \$169 billion. Despite ambitious targets, the faster increase of Turkey's imports than its exports remains a major concern. In the first four-month of 2018, the trade deficit has increased by 56.2% compared to the same period in the previous year. The imports of intermediate goods and raw materials have hit high volumes due to the import dependency of Turkish manufacturing industry and agricultural sector as well as the volatility of the Turkish Lira. Turkish exporters are expecting the government to provide incentives to encourage domestic production of certain intermediate goods and raw materials that are used particularly in plastic, aluminium and steel industries. The Ministry of Science, Industry and Technology declared that five sectors (chemicals and pharmaceuticals, food, semi-conductors, machinery and equipment, and land vehicles) had been identified to support local production by providing some tailor-made incentives including interest-free loans. The ministry has initiated a study for the localisation of 43 products having a \$15 billion share in Turkey's imports. The Social Security Institutions also launched a project aiming at gradual production of some imported generic and original pharmaceutical products which are on its reimbursement list. Meanwhile, Turkey has intensified protective measures against imports in recent years by imposing additional duties and quotas. The former amounted to an extra half of the total customs taxes collected in 2017. The other key problem in Turkey's foreign trade is the low share of high-value added products in its total exports. In 2017, Turkey's export price for one kilogram was \$1.3 and the ratio of high tech products in the total exports was 3.9%. In return, Turkey paid \$50 billion for the importation of high tech and middle-high tech products last year.

Turkey needs to go through a structural reform process, particularly in manufacturing and education, in order to increase its competitive-edge which was eroded in the last decade. According to a recent report of the World Economic Forum (WEF), Turkey's level of readiness for the adaptation and diffusion of new technologies for the transformation of production systems is poor. Moreover, despite the opening of its industry to international competition by the Customs Union (CU) Agreement with the EU, Turkey could not do the same transformation in the service sector. According to a World Bank study, a protected service sector decreases the efficiency of manufacturing industry and its competitiveness in the new global value-chain which is currently the case in Turkey. The modernisation of the existing CU by including services could be an opportunity for the country to start this transformation. The worsening of political ties with the member states, in particular Germany, however, has been delaying the launch of negotiations to an unknown date despite the calls of Turkish business circles for an immediate action.

### 3.1.2 Dienstleistungshandel

The *tourism sector*, the main pillar of the service industry in Turkey, which was badly hit in 2016 by the political tension with Russia and terror attacks in crucial touristic locations like Sultanahmet and Atatürk Airport in Istanbul, recovered last year by an increase of about 28% in the total number of foreign visitors, exceeding 32 million, but stood still at a level inferior to that of 2015.

---

<sup>1</sup> [www.tim.org.tr](http://www.tim.org.tr)

Thanks to the improvement in the bilateral relations, the number of Russian tourists increased by more than fourfold in 2017 compared with a year ago. However, their number was still below the levels of the previous years. Despite a more than 50% rise in the number of Chinese visitors in the same period, they were only 12% of the 2 million tourists target set by Turkey. 2018 will be celebrated as the Turkish Tourism Year in China, hoping to rise further the interest of Chinese to Turkey. Turkey has become very popular among Iranian travellers, for the first time reaching 2.5 million in 2017, an increase of 50%. Turkey is also a preferred destination for visitors of other Middle-Eastern countries. The number of travellers from the OECD countries, the most important and wealthier group, however, fell by 5% in the same period as a result of the deterioration in the political relations with the EU member states, in particular with Germany and the Netherlands, the two other top tourist markets of the Turkish tourism sector.

2017 was a relatively good year in terms of tourism revenues which increased by 18.9% and reached \$26.3 billion, 77.4% of it belonging to foreign visitors. Despite the hikes in tourist numbers and revenues in total, the sector is complaining about the losses due to low levels of room prices. While the bank credits to the sector have been increasing (18.3% in 2017), the ratio of non-performing loans of the sector has been rising too (from 2.2% in 2016 to 2.6% in 2017).

2017 was a better year as well for the second most important pillar of the service industry, the *contracting sector*, by an 8% increase in the volume of works abroad compared to 2016. The contracted works undertaken amounted to \$14.7 billion with 241 projects in 52 countries. Sub-Saharan Africa remained within the focus where China is the biggest competitor. Tanzania emerged as a new market with a \$3 billion volume of work (railway construction), getting ahead of other important markets such as Russia and Saudi Arabia. The UAE, Kazakhstan, Iraq, Algeria, Georgia, Qatar and Mozambique were the other leading markets in which Turkish contractors got highest volumes of businesses.

Turkish TV series, being the emerging soft power of Turkey, have become a lucrative cultural export product of Turkey in recent years. The popularity of Turkish drama has increased in recent years, particularly in the Middle East, South America and Southeastern Europe. The exports to over 140 countries exceeded \$350 million in 2017 which was a mere \$10 thousand a decade ago. Besides generating hard currency, they also promote Turkish culture and brands overseas. Turkey targets \$1 billion export volume by 2023.

The service sector is very sensitive to the geopolitical conditions and the bilateral political relations. The regional developments and Turkey's ties with the target countries will be determinative for the further expansion of Turkish service trade.

## **3.2 Bilateral Handel**

### **3.2.1 Warenhandel**

Swiss exports to Turkey recovered in 2017 by increasing over 10% to CHF1'844 million after successive falls in three years. The Turkish exports kept its upward trend and recorded a 9.5% hike, reaching CHF1'444 million in the same period. The higher increase in Swiss imports from Turkey than exports has further diminished the trade gap between the two countries, which is still in favour of Switzerland (CHF 400 million). The acceleration of bilateral trade activities pushed the total trade volume again above CHF 3 billion, after the decline in 2016. In the first four-month of 2018, Swiss exports made a good progress by an increase of 10.5% compared to the same period of the previous year. The rise in Swiss imports, however, remained relatively modest by 5.6% in the same period.

The products of chemical/pharmaceutical industry, machinery/electronics and precision instruments/watches remained the top export commodities of Switzerland to Turkey in 2017. A jump was

observed in the exports of all the major categories compared to the previous year except textile (-9.3%). Precision instruments and watches registered the highest increase by 9.7%, followed by agricultural products (9.6%), chemicals and pharmaceuticals (7.5%), and machinery (2.4%). Machines for food processing (117%), textile machines (18%) and telecommunications appliances (45.5%) were the highest performers in the machinery group. In return, Turkey succeeded to increase further its exports in vehicles (28.7%), precision instruments (20.4%), metals (17.7%), textile and clothing (10.2%), and agricultural products (3.7%), but underperformed in the categories of machinery (-7.6%), and chemicals and pharmaceuticals (-3.0%).

Gold remained an important commodity traded between the two countries last year. According to the Turkish statistical data, which always includes precious metals, Switzerland was the main gold supplier of Turkey with \$5.2 billion and 122.3 tons (one third of Turkey's total gold import).

### **3.2.2 Dienstleistungshandel**

Tourism and financial services are important categories of the bilateral trade in services. However, the flow of tourists from Switzerland continued to decline in recent years. Last year, the number of Swiss travelers to Turkey fell further by 5.3% to 177'000, following a sharp decrease by 43% in 2016.<sup>2</sup>

The presence of the Swiss financial institutions in Turkey remained limited to few representation offices. Being active in the local securities market for years, UBS has decided to close its local company whereas Credit Suisse remains active. The wealth management, which has growth potential, is one of the main areas of focus of Swiss bankers in the Turkish market. The insurance sector is another promising field where Zurich Group, operating in Turkey since 2008, is among the key players.

Despite the partial liberalization of the aviation market, Swiss and Edelweiss suffered under a harsh price competition (Turkish Airlines), the declining security situation and therefore fewer Swiss tourists. With the beginning of the winter flight plan 2016/17, Swiss stopped all its flights to Turkey. Edelweiss is flying to Bodrum, Dalaman and Antalya during the summer months.

In spite of the increasingly challenging environment, Swiss companies keep expanding in the Turkish market by new acquisitions and investments. Sika, being active in Turkey for several years, recently bought a leading local mastic and glue manufacturer; Clariant made new investments and Rieter increased its service network. Some multinational Swiss pharma companies have plans for new investments or for increasing local manufacturing capacities. There are some others looking for opportunities to enter the market such as Straumann Holding by acquiring shares of a local company operating in dental business.

## **4. Direktinvestitionen**

### **4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten**

Selon les statistiques actuelles du Ministère de l'économie, les entrées au titre des investissements directs en 2017 se montent à 10,830 milliards USD. Ce chiffre s'inscrit en net recul par rapport aux entrées finalement enregistrées en 2016 de 13,343 milliards USD. Cette baisse de près de 18,8% en 2017 se poursuit dans les premiers mois de 2018 selon les statistiques. Parallèlement, le stock d'investissement total se monte à 130,982 milliards USD (2016) en baisse de près de 11,3% depuis l'année précédente. Il est attendu que les chiffres pour 2017, non encore disponible, confirme cette baisse du stock d'investissement. On notera, en particulier, que, mis à part les investisseurs de Russie

---

<sup>2</sup> [www.turkstat.gov.tr](http://www.turkstat.gov.tr)



et du Qatar, tous ceux provenant d'autres pays (en particulier les Pays-Bas dont l'importance est principalement due à leur politique de sièges d'entreprises, l'Allemagne, l'Espagne, le Luxembourg, le Royaume-Uni, l'Autriche et la France) ont vu leur stock d'investissements baisser. La part de l'Union Européenne dans l'afflux d'investissements étrangers reste, néanmoins, importante et se monte à près de 65%.

Cet environnement, peu favorable aux investissements, n'a, toutefois, pas empêché les investisseurs étrangers d'être très actif sur le marché des fusions et acquisitions turques. Ces derniers ont, en effet, investi dans près de 62% du montant total des transactions conclues. On notera, en particulier, la transaction la plus importante de l'année en termes monétaires : l'acquisition de OMV Petrol Ofisi par Vitol Investment pour un montant de 1,44 milliards USD. La majorité des transactions les plus importantes ont eu lieu dans le secteur énergétique qui reste, en Turquie, un secteur d'investissement important et attractif (quatre des dix plus grandes transactions ont eu lieu dans le secteur énergétique suivi de près par les secteurs des transports, des services financiers et de l'immobilier). Parallèlement, les privatisations se sont poursuivies même si leur progression s'est ralentie par rapport aux années précédentes. Diverses annonces de privatisations en 2017 indiquent que ces dernières devraient être plus importantes en 2018. En effet, la *Turkey Maritime Organization Inc.* a déjà prévu de faciliter la privatisation de l'importante marina stambouliote *Fenerbahce-Kalamis* ou du port de Tekirdag.

Les raisons de l'atmosphère actuelle peu favorable aux investissements sont multiples. Les baisses du stock et des entrées des investissements étrangers s'expliquent, en effet, par plusieurs facteurs. Principalement, le maintien et les prolongations de l'Etat d'urgence ne contribuent pas à créer un climat favorable aux investissements dans la mesure où l'absence potentielle de sécurité juridique peut décourager certains investisseurs, particulièrement ceux qui n'ont pas encore d'intérêts en Turquie. L'inflation rapide, la faiblesse de la lire turque ainsi que la volatilité du taux d'échange par rapport aux monnaies de références ont de même contribué à décourager l'afflux d'investissements directs étrangers du fait des risques associés à ces évolutions. Les inquiétudes quant à la durabilité de la croissance turque dans le temps soulèvent de même des doutes qui ne créent pas un environnement propice à de nouveaux investissements. Enfin, l'annonce des élections anticipées, avec tout le potentiel de troubles qu'elles peuvent receler, ne facilite pas le retour à un tel climat. La Turquie reste, malgré ces facteurs, un pays avec un fort potentiel d'attrait pour les investissements étrangers. En effet, on peut mentionner que la Turquie dispose d'un dispositif important d'accords bilatéraux de protection des investissements et qu'elle s'est révélée particulièrement active pour les développer. Elle dispose, de plus, d'un potentiel de croissance solide – malgré les risques monétaires – qui la rend attractif. Dans ce cadre, les privatisations, potentiellement intéressantes qui se dessinent, pourraient offrir des opportunités attrayantes d'investissements.

## 4.2 Bilatérale Investitionen

Selon les statistiques de la Banque Nationale Suisse (BNS), les investissements directs suisses en 2016 (les chiffres les plus récents ne sont pas disponibles) se montent à près de 630 millions CHF. Ce montant, en constante augmentation depuis 2006, atteint ainsi son niveau le plus élevé depuis dix ans. Le stock d'investissement, variant généralement entre 2,6 milliards et 3,2 milliards CHF, se monte, pour 2016, à près de 2,66 milliards CHF, signalant une légère hausse par rapport à 2015 (2,6 milliards CHF). Les statistiques de la Banque nationale turque présente d'importantes différences avec ces chiffres sans qu'il soit permis d'expliquer les facteurs justifiant une telle différence. Alors que les entrées de capital se montent à 150 millions USD, le stock total s'élève à près de 4,7 milliards USD. Cette augmentation montre l'intérêt constant des entreprises suisses pour le potentiel économique de la Turquie. On relèvera que plus de 600 entreprises suisses sont représentées en Turquie et que nombre d'entre elles sont déjà solidement implantées et investissent depuis longtemps sur le territoire turc.

## **5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, “Landeswerbung”**

### **5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung**

Weder die politische noch die wirtschaftlich instabile Situation oder der Ausnahmezustand in der Türkei sind Gründe dafür, dass der Swiss Business Hub Türkei (SBH TR) nicht auf ein gutes Jahr 2017 zurückblicken kann. Als Teil des Schweizerischen Generalkonsulats in Istanbul ist er für die Umsetzung von Schweizer Exportstrategien und Förderung der Schweiz als Wirtschaftsstandort verantwortlich. Auch im 1. Quartal 2018 bleibt die Türkei für KMUs aus der Schweiz und Liechtenstein weiterhin ein sehr attraktives Exportland.

2017 hat der SBH TR diverse KMUs bei deren Markteintritt in die Türkei unterstützt; insbesondere die Sektoren Dienstleistung, Präzisionsinstrumente, Kommunikation, Food und Maschinen haben hier profitiert. Es wurden zwar weniger Firmengründungen vorgenommen, dafür jedoch mehr türkische Partnerfirmen (Distributoren oder Lieferanten) gesucht und gefunden. Des Weiteren wurden Bonitätschecks wie auch Markt Recherchen durchgeführt. Darüber hinaus unterstützte SBH TR mehrere KMUs bei der Vernetzung im türkischen Geschäftsumfeld. Im 1. Quartal 2018 wurde der SBH TR, trotz der spannenden politischen Lage im Lande, von Schweizer Firmen mit grossem Interesse und Fragen zu Export- und Zollanliegen überhäuft. Drei Schweizer Firmen konnten bei ihrer Marktpräsenz in der Türkei vom SBH TR profitieren.

Wie auch im Jahr 2017 ist das Interesse an Investitionen in der Schweiz seitens türkischer Firmen ungebrochen. In der Zeitspanne von Januar bis April 2018 haben sich türkische Firmen in den Bereichen Medizinische Technologien sowie auch im Commodity Trade in den Kantonen niedergelassen. Seit Bekanntgabe der vorgezogenen Präsidentschaftswahlen ist auch die Investitionsanfrage türkischer Firmen gestiegen.

Der SBH TR veranstaltete Mitte März in Zürich in Zusammenarbeit mit Economiesuisse und der Türkisch-Schweizerischen Handelskammer in Istanbul einen Export-Dialog zum Thema «Information Event for Swiss Companies on the Economic Situation in Turkey». Die Veranstaltung wurde von gut 40 KMUs sowie auch von MNCs besucht.

Anfang April empfing der SBH TR eine Delegation von Schweizer Journalisten, die von ISPAT («Invest to Turkey») nach Istanbul eingeladen worden war. Das Programm der Delegation beinhaltete Besuche von türkischen und Schweizer Bürokraten, Schweizer Firmen sowie einem kulturellen Anlass. Die Reise dauerte drei Tage. In der gleichen Woche durfte SBH Türkei eine kleinere Delegation von Switzerland Global Enterprise (S-GE) empfangen.

2018 konzentriert sich der SBH Türkei auf die Sektoren Food & Agriculture, Life Science, Construction und Infrastructure und plant weitere Standortförderungsaktivitäten im Land.

### **5.2 Interesse des Aufenthaltslandes für die Schweiz**

*Tourismus, Bildung, andere Dienstleistungen*

Tourismusförderung: Im April 2017 nahm Schweiz Tourismus (ST) zusammen mit einer Delegation am Istanbul „Inflow Travel Summit“ teil.

2017 nahm die Zahl der türkischen Touristen, die in die Schweiz einreisten, minim auf 54'834 zu. Die Übernachtungszahlen lagen bei 115'941, einem Plus von 53.

Bildung/Innovation: Im April 2017 besuchten Studenten/innen des «Turkish Business Club» (TBC) der Universität St.Gallen (HSG) das Generalkonsulat in Istanbul.

Im Studienjahr 2016/17 waren 590 türkische Studentinnen und Studenten an Universitäten und 86 an Fachhochschulen und Pädagogischen Fachhochschulen immatrikuliert. Es handelt sich bei diesen Zahlen um sogenannte Bildungsausländerinnen/ausländer, welche vor Studienantritt nicht in der Schweiz gelebt haben.

Türkische Studentinnen und Studenten konnten sich auch 2017 wiederum für ein Stipendium für ein Master- oder Dokoratsstudium resp. einen Forschungsaufenthalt an einer Universität in der Schweiz bewerben. Sieben Bewerberinnen und Bewerber wurden von der Eidgenössischen Stipendienkommission (ESK) für das Studienjahr 2018/19 neu ausgewählt.

2016/17 haben sich zwei ESK-Stipendiaten in der Schweiz aufgehalten, 2017/18 vier, und für 2018/19 sind zehn vorgesehen, davon drei, die 2016 oder 2017 mehrjährige Stipendien zugesprochen erhalten haben.

### *Investitionen*

Wie auch im Jahr 2017 blieb das Interesse an Investitionen in der Schweiz seitens türkischer Firmen stets bestehen. In der Zeitspanne von Januar bis April 2018 haben sich türkische Firmen in den Bereichen Medizinische Technologie sowie auch im Commodity Trade in den Kantonen niedergelassen. Seit der Publikation von «Frühwahlen», stieg die Investitionsanfrage türkischer Firmen an. Weitere potenzielle Investitionsgespräche mit türkischen Firmen sind am Laufen.

### *Finanzplatz Schweiz*

Die Schweiz, insbesondere Zürich und Genf, gehört zu den global führenden Finanzplätzen und wettbewerbsfähigsten Finanzzentren weltweit. Die Schweizer Banken UBS, Credit Suisse sowie Julius Bär, Axion Bank und UBP haben Repräsentationsbüros in der Türkei. Die Schweiz bleibt weiterhin ein attraktiver Standort für viele türkische Investoren.

### Annexes

- Annex 1** Economic structure
- Annex 2** Main economic data
- Annex 3** Trade partners
- Annex 4** Bilateral trade
- Annex 5** Main investing countries

**Economic Structure**

<b>Distribution of GDP</b>	<b>2012</b>	<b>2017</b>
<b>Primary sector</b>	7.8%	6.1%
<b>Manufacturing sector</b>	15.9%	17.5%
<b>Services</b>	61.2%	61.9%
- construction	7.5%	8.6%
- public services*	11.3%	10.9%
<b>Distribution of employment</b>		
<b>Primary sector</b>	24.6%	19.4%
<b>Manufacturing sector</b>	17.8%	17.6%
<b>Services</b>	56.3%	61.5%
- construction	6.9%	7.4%
- public services	14.1%	5.1%

\*public administration and defence, education, human health and social work activities.

Source: Turkish Statistical Institute ([www.turkstat.gov.tr](http://www.turkstat.gov.tr)).

**Main Economic Data**

	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018<sup>e</sup></b>
<b>GDP (USD billion, current prices)*</b>	863.4	851.0***	910.0
<b>GDP per capita (USD)*</b>	10'817	10'597***	11'114
<b>Growth rate (% of GDP)*</b>	3.2	7.4***	4.4
<b>Inflation (% , end of period)*</b>	8.5	11.9	10.9
<b>Unemployment rate (%)*</b>	10.9	11.0	10.7
<b>Overall balance (% of GDP)**</b>	-2.0	-2.2	-3.1
<b>Current account balance (% of GDP)*</b>	-3.8	-5.5	-5.4
<b>Gross external debt (% of GDP)**</b>	46.9	53.2	54.1
<b>Debt-service ratio (% of exports)****</b>	51.7	51.6	n/a
<b>Reserves (months of imports)****</b> (monthly average imports divided by international reserves)	6.4	5.5	n/a

\*IMF World Economic Outlook, April 2018.\*

\*\*IMF Article IV Consultation, April 30, 2018.

\*\*\*Turkish Statistical Institute ([www.turkstat.gov.tr](http://www.turkstat.gov.tr)).

\*\*\*\*The Central Bank of the Republic of Turkey ([www.tcmb.gov.tr](http://www.tcmb.gov.tr)).

e: estimation

n/a: not available.

**Trade Partners (January-December 2017)**

<b>Rank</b>	<b>Country</b>	<b>Exports from the host country (USD million)</b>	<b>Share</b>	<b>Change*</b>
1	Germany	15'120	9.6	8.0
2	U.K.	9'604	6.1	-17.8
3	UAE	9'184	5.8	69.8
4	Iraq	9'055	5.8	18.6
5	USA	8'654	5.5	30.7
6	Italy	8'474	5.4	11.8
7	France	6'584	4.2	9.4
8	Spain	6'303	4.0	26.4
9	Netherlands	3'865	2.5	7.6
10	Israel	3'408	2.2	15.4
<b>38</b>	<b>Switzerland</b>	<b>888</b>	<b>0.6</b>	<b>-66.8</b>
	EU countries	73'911	47.1	8.2
	<b>Total</b>	<b>157'000</b>		<b>10.2</b>
<b>Rank</b>	<b>Country</b>	<b>Imports to the host country (USD million)</b>	<b>Share</b>	<b>Change*</b>
1	China	23'371	10.0	-8.1
2	Germany	21'302	9.1	-0.8
3	Russia	19'514	8.3	28.7
4	USA	11'945	5.1	9.9
5	Italy	11'305	4.8	10.7
6	France	8'071	3.5	9.6
7	Iran	7'492	3.2	59.4
<b>8</b>	<b>Switzerland</b>	<b>6'900</b>	<b>3.0</b>	<b>175.7</b>
9	South Korea	6'609	2.8	3.5
10	UK	6'549	2.8	23.1
	EU countries	85'210	36.4	10.0
	<b>Total</b>	<b>233'800</b>		<b>17.7</b>

\*Changes from the previous year in percentages.

Source: [http://www.turkstat.gov.tr/PreTablo.do?alt\\_id=1046](http://www.turkstat.gov.tr/PreTablo.do?alt_id=1046).

**Bilateral Trade**

	<b>Exports</b> (CHF million)	<b>Change (%)</b>	<b>Imports</b> (CHF million)	<b>Change (%)</b>	<b>Balance</b> (CHF million)	<b>Volume</b> (CHF million)
<b>2005</b>	2'042	2.8	612	16.6	1'430	2'654
<b>2006</b>	2'302	12.7	671	9.6	1'631	2'973
<b>2007</b>	2'623	14.0	851	26.8	1'772	3'474
<b>2008</b>	2'468	-5.9	809	-5.0	1'659	3'277
<b>2009</b>	1'801	-27.0	690	-14.7	1'111	2'491
<b>2010</b>	2'109	17.1	755	9.5	1'354	2'878
<b>2011</b>	2'144	1.7	769	1.8	1'375	2'913
<b>2012</b>	1'837	-14.4	1'129	46.9	708	2'966
<b>2013</b>	1'994	8.6	1'192	5.6	802	3'186
<b>2014</b>	<b>1'974</b>	<b>-1.0</b>	<b>1'322</b>	<b>10.9</b>	<b>652</b>	<b>3'296</b>
<b>2015</b>	<b>1'856</b>	<b>-6.0</b>	<b>1'282</b>	<b>-3.0</b>	<b>574</b>	<b>3'138</b>
<b>2016</b>	<b>1'672</b>	<b>-9.9</b>	<b>1'318</b>	<b>2.8</b>	<b>354</b>	<b>2'990</b>
<b>2017</b>	<b>1'844</b>	<b>10.3</b>	<b>1'444</b>	<b>9.5</b>	<b>400</b>	<b>3'288</b>
2017*	6'040	161.8	1'581	-47.5	4'459	7'621

\*Including gold & other precious metals.

Source: AFD.

<b>Exports</b>	<b>2016</b> (% of total)	<b>2017</b> (% of total)
<b>1. Chemicals/Pharma</b>	<b>52.1</b>	<b>54.0</b>
<b>2. Machinery and Electronics</b>	<b>20.6</b>	<b>19.1</b>
<b>3. Precision Instruments, Watches, Jewellery</b>	<b>13.9</b>	<b>13.8</b>
<b>4. Metals and Metal Goods</b>	<b>4.6</b>	<b>4.2</b>
<b>5. Agriculture and Forestry</b>	<b>2.9</b>	<b>2.9</b>

Source: AFD.

<b>Imports</b>	<b>2016</b> (% of total)	<b>2017</b> (% of total)
<b>1. Textiles and Clothing</b>	<b>37.9</b>	<b>38.2</b>
<b>2. Vehicles</b>	<b>12.6</b>	<b>14.8</b>
<b>3. Chemicals/Pharma</b>	<b>13.6</b>	<b>12.1</b>
<b>4. Agriculture and Forestry</b>	<b>11.8</b>	<b>11.2</b>
<b>5. Metals and Metal Goods</b>	<b>8.3</b>	<b>8.9</b>

Source: AFD.

### Main Investing Countries in Turkey (2016)

Rank	Country	Direct Investments stock* (USD million)	Share (percent)	Variation (stock) (2016/2015) (percent)
1	Netherlands	23'629	18.0	-13.5
2	Germany	13'396	10.2	-6.1
3	Russia	10'439	8.0	47.9
4	Spain	8'273	6.3	-9.0
5	Luxembourg	7'984	6.1	-10.6
6	UK	7'568	5.9	-27.5
7	Austria	5'805	4.4	-35.4
8	France	5'733	4.4	-24.3
9	Azerbaijan	5'723	4.4	-11.3
10	Qatar	4'934	3.8	590.1
11	<i>Switzerland</i>	4'701	3.6	-7.7
	EU	84'965	64.9	-23.4
	<b>Total</b>	<b>130'982</b>		<b>-11.3</b>

\*Excluding "other capital" item which covers inter-company loans b/w direct investment enterprises and direct investors.

\*\*Provisional.

Source: Central Bank of the Republic of Turkey.

### International Direct Investment Inflows (USD million)

	2015	2016	2017	Change %
<b>International Direct Investment Total (net) (I+II+III)</b>	<b>17'550</b>	<b>13'343</b>	<b>10'830</b>	<b>-18.8</b>
<b>I. International Direct Investment</b>	<b>11'710</b>	<b>6'913</b>	5'568	-19.5
- Investment	12'074	7'534	7'437	-1.3
- Liquidation	364	621	1'869	201.0
<b>II. Intra Company Loans (net)*</b>	<b>1'684</b>	<b>2'540</b>	619	-75.6
<b>III. Real Estate (net)</b>	<b>4'156</b>	<b>3'890</b>	4'643	19.4

\* Loans which companies with foreign capital take from their foreign partners.

\*\* Source: Ministry of Economy ([www.ekonomi.gov.tr](http://www.ekonomi.gov.tr)).